



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

19. Deß H Josephi

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Evangelium zu predigen / auff seiner Reiff als er zu Augspurg bey der Afrá einer verführten und unzüchtigen Person einkehrte / brachte er dieselbe mit ihrer Mutter und dreyen Mägden zum Christlichen Glauben / und tauffte sie nach dem sie sieben Tag lang miteinander gefastet hätten. Dem Exempel der Afrá folgten gar viel andere Personen / und nahmen den Christlichen Glauben an; also daß die Augspurger billig den H. Narcissum für ihren Apostel erkennen. Neun Monat lang verblieb er in der Statt Augspurg / bekehrte gar viel auf den Inwohnern / und begab sich endlich / nachdem er ihnen Dionysium (Betrern der H. Afrá) zum sein Bischoff geordnet / wider gen Sironam in sein Bischoffumb / wurd daselbst mit seinem Diacon Felix als er das Opfer der H. Mess verichtete / am Altar von den Heyden umgebracht.

II. Cyrillus ein wohl gelehrter und tugendreicher Man / ic. kame Maximo dem Patriarchen zu Jerusalem in seiner Würde nach / regierte die Kirchen daselbst in aller Heiligkeit / war gar mild und freygebig gegen den Armen; und damit er denselben in großer Hungers Noth desto besser helfen mögte / verkauffte er die Guter der Kirchen. Zu seiner Zeit ershiene ein grosses und glänzendes Creutz auff dem Calvari oder Schedelberg / welches sich bis an den Velberg erstreckete; und verblieb eine gute Zeitlang / also daß es männiglich sehen konte. Viel Juden nahmen Ursach sich zu bekehren; und hätte billig den Kayser Constantium / welcher es mit den Arrianern hielte / im Catholischen Glauben sollen stärken / wosern er der Göttlichen Einsprechung folgen wollen. Von der Zeit fieng man an gegen Aufgang der Sonnen den neunten Tag im May zu feyren / und in der Andacht zu ubringen. Die Arrianische Bischoff sickelten mit dem Achatio ein

ne Versammlung an / und beschloffen nach dem Schein daß er die Kirchen Guter verkauffte / und zur Noth der Armen angewandt hätte / daß er von seinem Ampt vertrieben und in das Elend vertrieben wurde. Von einer ar. d. m. Versammlung ward er nicht auß dem Elend beruffen / und in der That gesetzt. Under dessen aber lieffen die Kaiser Constantius Julianus und Jovian ab ihn zu verfolgen und zu vertreiben / bis Theodosius zum Kayserthum kam / welcher ihm mit grossen Ehren sein Leben und Ehr wider gab. Endlich nach dem 11. Jahr in Frieden seiner Kirchen nachgelassen / entschlief er seliglich im Jern den 1. Merz im Jahr Christi 386.

Was hierauf zu lehren und nachzufragen / kanstu selbst leichtlich wachten.

Der 19. Tag im May.

Als heut begehrt man den Tag des Josephi; welcher ob er wol kein Judo wercks ein Zimmerman / so war er doch ein Königlichem Geschlecht ein Diener / der S. Jungfrauen und Mutter Jesu; und wurd von männlichen für den Vater des Herrn Jesu gehalten / welchen er mit seiner Handarbeit neben der Mutter ernährte und erhielt. Ihm zu Ehren will ich die alle eine Betrachtung vorstellen / in welcher die fürnehmste Tugenden sollen gelehrt werden. Man findet gleichsam nichts von ihm geschrieben / als allein / daß er sich mühe wemahlet / daß er als er gewahr wurde daß seine Braut schwanger war / von einem Engel berichtet / wie solches von keinem Menschen sondern vom H. Geist herkäme. und nicht daß er mit dem Kindlein und Mutter in Egyptenland flihen / und nachmachte auf die Land gen Nazareth kehren solt.

Betrachtung vom heiligen
Joseph.

1. Punct.

Bedencke / wie daß der ewige Gott (nach dem beschloffen war / daß sein Sohn Mensch werden / und auß einer Jungfraw solte gebohren werden) von Ewigkeit her verordnete / daß diese Jungfraw mit einem Man solte vermählet seyn / und zu diesem End den H. Joseph auß dem Königlichen Geblüt Davids erwählte.

Die Ursachen dessen können seyn: Erstlich / damit diß große Geheimnus vor den Menschen / und vor den Teuffeln / bis zu seiner bestimten Zeit unbekant bliebe.

Zum 2. Damit die selige Jungfraw in kein böß Geschrey gerieth / dan wan sie außserhalb des Ehestands ein Kindlein bekommen / so hätte man sie für eine unzüchtige Person gehalten / ja man hätte sie dem Gesäß gemäß zu todt gesteiniget.

Zum 3. Damit nicht etwan auch die Ehr und guter Nahm des Herrn Jesu selbst in Gefahr käme; dan wan er außserhalb der Ehe gebohren / so hätte man ihn für unehlich und für ein Hurenkind gehalten / und wäre von den Juden verächtlich gehalten worden.

Zum 4. Damit man erkennete / wie Joseph so großer Ehren werth / in dem er zum Bräutigam der Mutter Gottes / und zu einem Vatter des Sohns Gottes und allen andern Menschen auff Erden außserhöhren.

Zum 5. Damit die selige Mutter in ihrer Mühe und Arbeit einen Trost an dem H. Joseph und trewlichen Beystand hätte / und sich mit dem Kindlein Jesu desto besser ernehren mögte.

Darbey du die große Wunder Gottes zu

sehen / dich mit dem H. Joseph zu erfreuen / und ihm zu solcher Ehr Glück zu wünschen / ja endlich wahrzunehmen / wie die Tugend und Heiligkeit von Gott belohnet werde.

2. Punct.

Erwege / daß gleich wie die selige Jungfraw / darumb daß sie eine Mutter des Sohns Gottes seyn solte / von demselben mit besonderen Gaben / Gnaden und Freyheiten für andern Menschen geziert worden; also auch der H. Joseph / der weil er ein Bräutigam dieser Jungfrawen seyn / und für ein Vatter des Herrn Jesu solte gehalten werden / einen besonderen Vorzug für andern Menschen bekommen habe. Andere Weibspersonen bekommen große Ehr und Ansehen von ihren Männern / mit welchen sie verheyraht werden: aber in dieser Vermählung hat der H. Joseph seine größte Ehr von seiner Braut der seligen Jungfrawen Maria. Und gleich wie die selige Jungfraw mit zwölf Sternen gecrönet / also kan man solches auch wohl von dem H. Joseph sagen.

Dan erstlich so wird die selige Jungfraw ohne Erbsünd empfangen / und in dem Leib ihrer Mutter geheiligt: der H. Joseph / ob er zwar mit ohne Erbsünd empfangen / so wird er doch / nach etlicher Meynung / im Leib seiner Mutter geheiligt.

Zum 2. Gleich wie die selige Mutter keine unmäßige Bewegungen und Neigungen des Gemüths an ihr hatte / welche der rechten Vernunft zuwider / gleich wie sie zu keiner Sünd angereizt wurde / noch einige todt- oder läßliche Sünd begangen; also hatte auch der H. Joseph die Gnad / daß er seine Neigungen / Gelüsten und Bewegungen seines Leibs und Gemüths im Zaum halten könte. Daher er dan nie keine Todtsünd / und gar wenig läßliche Sünden begangen.

Uuuu 3

Zum

Zum 3. So war und blieb Maria allzeit eine reine Jungfrau / wie gleichfalls auch ihr Bräutigam der H. Joseph.

Zum 4. Gleich wie sie die erste durch Offenbarung des Engels Gabriel / das Geheimnis der Menschwerdung Christi verstanden; also wird dasselbige nach dreym Monaten auch dem H. Joseph von selbigem Engel offenbahret.

Zu 5. Gleich wie sie eine wahrhaftige Mutter des Herrn Jesu und Erlösers der Welt / also that man recht und billig den H. Joseph für einen Vater des Herrn Jesu halten; dan dieweil der H. Joseph gleich wie andre Männer in dem Ehestand über ihre Weiber / über die E. Jungfrau / als über seine vertraute Braut / Herr und Meister war; also war er auch Herr und Meister über die Frucht ihres Leibs / über den Herrn Jesum. Item gleich wie der Man das Haupt im Haus / also war der H. Joseph das Haupt in diesem Haus / in welchem Jesus und Maria waren; der Herr Jesus war ihm gehorsam als seinem Vater / und Maria als ihrem Man.

Zum 6. Gleich wie die selige Jungfrau den Herrn Jesum in seiner Kindheit mit ihrer Milch säugte und ernehrte / und hergegen von ihm in ihrem Wesen und geistlicher Weiserhalten wurde; also ernehrte Joseph so lang er lebte / den Herrn Jesum mit seiner Handarbeit / und wurde von ihm in seiner Seelen ernehret.

Zum 7. Gleich wie die selige Jungfrau dreyßig Jahr lang bey ihrem Sohn dem Herrn Jesu gelebt / und offtermahls die drey Jahr / in welchen er predigte / und die Menschen bekehrte / zu folgen pflegte / und hiedurch viel innerliche Gnaden und Gaben von ihm empfing; also hat der H. Joseph auch mit ihr und mit dem Herrn Jesu fast bey die dreyßig Jahr lang in Egyptenland und in der Statt Nazareth gelebt / gearbeitet / und

mit ihm täglich umbgangen / ja biß in den Todt mit ihm geliebet wäre / wofern das Leben gehabt hätte.

Zum 8. Gleich wie sie für allen andern Weibspersonen / ja über alle Engel menschlichen Gnaden und Erkenntnis überlichen Sachen begabt war; also übertraf der H. Joseph in Gnaden und himmlischen Gaben alle andere Menschen / dieweil er Christ und Maria geheimer war / ihren handlen und del täglich ansah / ihrem Gespräch beehrte / und sich gleichsam als der nicht lebendigen zwey Brunquellen der Gütlichen Gnade ersättigte. Wan das Angehehen des H. Joseph glanzete / dieweil vierzig Tag man dem Engel auff dem Berg Sinai umbgangen wie meynestu dan mit / das die Zeit des H. Joseph / welcher nit mit einem Engel / sondern mit dem König und Königen der Engeln fast bey die dreyßig Jahr umbgangen müßte geglanget haben?

Zum 9. Gleich wie sie nicht auf leichte Krankheit / sondern auf großer und unvorsichtiger Lieb gegen Gott / auf diesem Leben verschiede; also sturb er in beydem Jesu und Maria / welche ihm sein Herz gang in der von Gottes ensündeten.

Zum 10. Gleich wie sie nach dreyen Tagen wider lebendig / und mit Leib und Seel gen Himmel aufgehbt wurde; also ist noch zu vermuthen / das Joseph nach dreyen Jahren und andern mehr mit dem Herrn Jesu auferstanden / und mit ihm gen Himmel gefahren sey.

Zum 11. Gleich wie die Mutter Jesu allehöchste im Himmel / und rechte der Herrn Sohn dem Herrn Jesu; also ist noch zu gedencken / das der H. Joseph der allerrechte bey seiner Braut / und seinem Ehemann Herrn Jesu.

Zum 12. Gleich wie sie im Himmel bey dem Sohn der betragten Menschen

P.
J. Maffren

Vol. II

Part I

Erden eine Fürsprecherin; also kan auch Joseph gar wohl ein Fürsprecher der Menschen bey der seligen Jungfrauen / und bey seinem Sohn gehalten werden.

Auß allem diesem sehestu wie hoch der H. Joseph zu verehren sey. Wan der H. Gregorius von Nazianz/de Mariä seiner Schwester Gorgonia deswegen alles Lobs werth schätzet und hoch preysset/dieweil er seine Schwester zum Ehgemahl gehabt; so ist billiger der H. Joseph zu loben und zu preysen / daß er Mariam zum Ehgemahl gehabt. Widerum wan der H. Johannis der Tausfer gelobt und hoch gehalten wird/daß er ein Vorläufer des Herrn Jesu: Item die H. Aposteln/daß sie seine geheime Jünger gewesen; wie rühmlich ist es dan mit dem H. Joseph/ daß er den Herrn Jesum auff Erden genehret/ und für seinen Vatter gehalten worden? Deswegen sollstu dich billig mit dem H. Joseph erfreuen/ihm Glück wünschen; wie gleichfalls auch mit der seligen Jungfrauen / daß sie eine solche Person zum Ehgemahl empfangen. Bestreife dich ihm nachzufolgen/dan seine fürnehmste Heiligkeit ist ihm darauf kommen / dieweil er so viel Jahr lang mit dem Herrn Jesu so freundlich und geheim umgangen / und auff beyder Leben Jesu und Mariä so wohl acht gegeben.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch an mit gemeinem H. Joseph / und mit seinem Gemahl der seligen Jungfrauen Maria.

Der 20. Tag im März.

Heut ist der Tag des H. Joachim des Vatters der H. Jungfrauen Maria; von welchem ich mehr nit als eine Betrachtung vorzutragen habe.

Betrachtung vom H. Joachim dem Vatter der seligen Jungfrauen Maria.

I. Punct.

Bedencke wie im ewigen Gottes Rath/ in welchem von der H. Dreifaltigkeit beschlessen wird / daß der Sohn Gottes Mensch werden/und auß einer Jungfrauen sollte gebohren werden; zugleich beschlessen wurde/ daß solche Jungfrau und künfftige Mutter Gottes auß der Ehe des Joachim und Anna sollte erzeugt werden/ungeachtet daß sie beyde unfruchtbar / und zu ihrem hohen Alter kommen würden. Bedencke wie sie beyde in grosser Frombkeit lebten / wie sie Gott stäts in ihrem Gebett anrieffen / und mit einem besonderen Eoffer und Fasten bey ihm anhielten / daßer den Messiam in die Welt schicken wolte; wie sie ihre Güter in drey Theil auftheilten/ und eins dem Tempel und zum Gottesdienst hergaben; mit dem andern die arme Dürfftigen erhielten/ den dritten endlich zu ihrer nothwendigen Haushaltung anwendeten. Wie sie von andern/wegen ihrer Unfruchtbarkeit verachtet wurden / ja vielmahl vom Altar selbst mit ihrem Opfer verstoffen wurden.

Alhie hastu dich über die Allmacht Gottes zu verwunderen / welcher mit seinen Creaturen umghebet / wie es ihm gefallens und dieselbe zu solchen Dingen gebrauchet/ welche weit über alle natürliche Ordnung gehen. Widerumb so hastu dich mit dem heiligen Joachim zu erfreuen / und gleichsam Glück zu wünschen / daß er eine solche Jungfrau gebohren / welche höher und Gott angenehmer / weder alle Menschen auff Erden und Engelen im Himmel. Setze ein starkes Vertrauen auff ihn: dan er hat unterschiedliche Mittel und Weg zu helf-